

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . K 8.—  
 Halbjährig . . . . . „ 4.—  
 Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
 voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . K 7.20  
 Halbjährig . . . . . „ 3.60  
 Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
 berechnet.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Donnerstag den 24. Dezember 1908

23. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

### Aufruf

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an  
 der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oester-  
 reich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des  
 Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit  
 für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen  
 bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.

Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag  
 des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern  
 durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten  
 festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am  
 2. Dezember 1907 beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an  
 die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Be-  
 dürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Kranken-  
 haus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses  
 zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei  
 Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten,  
 soweit geblieben, daß demnächst der Baubewilligung entgegen-  
 gesehen werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Auf-  
 forderung, sich an dem Guldigungswerke durch Widmung von  
 Beiträgen zum Krankenhausbau zu beteiligen und mitzumachen,  
 daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen  
 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürger-  
 sinnes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden  
 auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem Lber-  
 kammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der  
 Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegengenommen  
 und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:  
 Dr. v. Plenker m. p.

## An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

|  |                 |
|--|-----------------|
| Laut Ausweis vom 19. Dezember 1908                 | K 36.682        |
| In der Zeit vom 17. Dezember 1908:                 |                 |
| Johann Dabal                                       | 10              |
| Juliane Reiter, Böhlerwerk                         | 10              |
| Bazilla Kienmayer, Poststeinerstraße               | 10              |
| Franz Schröckensuchs, Gewerke                      | 500             |
| Marie Strohofer, Wien II., Untere Donaufstraße 42  | 50              |
| Josef und Katharina Pfeiffer, Poststeinerstraße    | 30              |
| Robert Gauß, Plenkerstraße                         | 2               |
| Anton und Elise Wagner                             | 4               |
| Josef Windhager, Schlossermeister                  | 10              |
| Arbeiterkonsumverein Waidhofen a. d. Ybbs          | 100             |
| Oberstleutnant Viktor Stadler                      | 20              |
| Wilhelm Fletzler, k. k. Steuer-Oberverwalter a. D. | 10              |
| Josef Turner                                       | 10              |
| <b>zusammen</b>                                    | <b>K 37 448</b> |

3. 3414.

### Rundmachung.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 21. Dezem-  
 ber 1908 nachstehenden Beschluß gefaßt:

Der Voranschlag für den Gemeinde-  
 haushalt für das Jahr 1909 wird im Er-  
 fordernisse von . . . . . 342.083 K 39 h  
 in den Empfängnissen mit . . . . . 297 525 „ 52 „  
 genehmigt. Zur Bedeckung des Abganges von  
 ist eine 50% Umlage auf sämtliche direkten  
 Steuern mit Ausnahme der Personal-  
 einkommensteuer und der 5% Steuer  
 auf steuerfreie Häuser von der Gesamt-  
 steuervorschreibung von 67.604 K 84 h

mit einem mutmaßlichen Betrage von . . . . . 33.802 K 42 h  
 und von drei Zinshellern auf jede Miet-  
 zinskrone von der Mietzinsvorschreibung  
 von 240.000 K mit einem mutmaß-  
 lichen Ertrage von . . . . . 7.200 K — h  
 einzubehalten und der restliche Abgang von . . . . . 3 555 „ 45 „  
 womit der Abgang von . . . . . 44.557 K 87 h  
 gedeckt ist, aus dem Reinertragnis des  
 Elektrizitätswerkes zu entnehmen.

Dieser Beschluß des Gemeinderates wird im Sinne des  
 § 93 des Statutes mit dem Beifügen verlaubbart, daß jeder,  
 welcher sich durch denselben beschwert erachtet, seine Einwen-  
 dungen dagegen binnen 14 Tagen, das ist bis 7. Jänner 1909  
 bei dem Bürgermeister anbringen kann.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. Dezember 1908.

Der Bürgermeister:  
 Dr. v. Plenker m. p.

z. Statth. 3. V. 5288.

### Rundmachung

über 2 Maria Ferner'sche Waisenausstattungen  
 à 400 Kronen.

Auf dieselben haben Personen Anspruch, welche in der  
 k. k. Waisenanstalt in Wien oder Judenau erzogen wurden und  
 nachweisen, durch diese Unterstützung in vollkommen erwerbs-  
 fähigen Stand gesetzt zu werden, Mädchen auch im Falle ihrer  
 Verheirathung.

Gesuche sind bis längstens 31. Jänner 1909 bei der  
 k. k. n.-ö. Statthalterei zu überreichen und mit dem Taufscheine,  
 dem legalen Armutszugnisse, dem Zeugnisse über das Wohl-  
 verhalten in der Waisenanstalt, sowie über den seitherigen  
 Lebenswandel und die Arbeitsamkeit, beziehungsweise im Falle  
 der beabsichtigten Verheirathung über die Moralität und Er-  
 werbsfähigkeit des Bräutigams zu belegen.

Die Auszahlung der Ausstattung kann erst nach voll-  
 brachtem Nachweise über den stattgefundenen Antritt eines Ge-  
 werbes oder Erwerbes, beziehungsweise bei Mädchen über nach  
 Verleihung der Stistung erfolgte Verheirathung erfolgen.

Wien, 16. Dezember 1908.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

z. Statth. 3. V. 5288.

### Rundmachung

über 15 Margaretha Schmidt'sche Waisenaus-  
 stattungen zu je 400 K an ehemalige Zöglinge der  
 k. k. Waisenhäuser in Wien und Judenau.

Auf Verleihung einer solchen Ausstattung haben ohne  
 Unterschied des Geschlechtes solche arme Zöglinge dieser Waisen-  
 anstalten Anspruch, welche eine Wirtschaft oder ein Gewerbe  
 anzutreten im Begriffe stehen; weibliche Bewerberinnen auch  
 dann, wenn sie sich zu verheirathen beabsichtigen.

Ausgeschlossen sind alle jene ehemaligen Waisenhausezög-  
 linge, welche irgend eine Waisenausstattung schon erhalten haben.  
 Die Gesuche sind belegt mit dem Taufscheine, Sitten- und  
 Armutszugnisse, dann versehen mit dem Nachweise, daß der  
 Bewerber oder die Bewerberin in einer k. k. Waisenanstalt er-  
 zogen wurde und im Begriffe steht, eine Wirtschaft oder ein  
 Gewerbe anzutreten, beziehungsweise sich zu verheirathen gesonnen  
 ist, bis längstens 31. Jänner 1909 bei der k. k. n.-ö. Statth-  
 alterei zu überreichen.

Wien, am 16. Dezember 1908.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

z. Statth. 3. V. 5288.

### Rundmachung

über fünf Heiratsausstattungen aus der M.  
 Eleonora Gastheim'schen Stiftung zu je 600 K  
 und zwei aus der Bazilla Gerbler'schen Stift-  
 ung zu 200 K.

Auf diese Ausstattungen haben Mädchen Anspruch, welche  
 in der k. k. Waisenanstalt zu Judenau für Rechnung einer  
 Stiftung erzogen worden sind und im Begriffe stehen, sich zu  
 verheirathen. Unter gleichen rücksichtswürdigen Bewerberinnen  
 haben jene den Vorzug, welche in dieser Anstalt einen zum  
 Wiener Johannesspitalfonds gehörigen Stiftpfand genossen haben.

Diese Ausstattungen können auch bereits verheiratheten  
 Frauen nachträglich verliehen werden, wenn dieselben nachweisen,  
 in der obigen Anstalt auf Rechnung eines Johannesspitalpfandes,  
 worüber die Direktion des k. k. Waisenhauses in Wien und  
 die k. k. Waisenanstalt in Judenau Auskunft erteilen, erzogen  
 worden zu sein, und sich später ohne Genuß einer Heiratsaus-  
 stattung verheirathet zu haben.

Die mit den erforderlichen Nachweisen, insbesondere dem  
 Taufscheine, dem legalen Armutszugnisse, dem Zeugnisse über  
 das Wohlverhalten in der Anstalt sowie über den bisherigen  
 Lebenswandel, der pfarrämlichen Bestätigung über die beab-  
 sichtigte Verheirathung, eventuell mit dem Trauungsscheine vor-  
 sehenden Gesuche sind bis 31. Jänner 1909 bei der k. k.  
 n.-ö. Statthalterei einzubringen.

Wien, am 16. Dezember 1908.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

## Das Treiben am Balkan.

Während man in Oesterreich die Haltung Deutsch-  
 lands, wie sie Fürst Bülow im Reichstage zum Ausdruck  
 brachte, mit großer Genugthuung begrüßte, scheint der Eindruck,  
 den diese Worte auf die Balkanländer gemacht haben, die  
 Erwartungen, die mancher daran geknüpft hatte, nicht zu erfüllen.

Aus dem Sandsthalgebiet verlautet, daß dort  
 eilige Vorbereitungen für einen Krieg getroffen  
 würden. Insbesondere befestige die Türkei die Grenzpunkte  
 gegen Bosnien stark und werfe große Truppenmassen dorthin,  
 weil befürchtet werde, Oesterreich-Ungarn könnte versuchen, die  
 aufgelassene Position im Sandsthal wieder zu besetzen. In  
 Plevlje erwarte man die Ankunft eines auswärtigen Generals,  
 der die türkischen Befestigungen und Stellungen besichtigen wolle.  
 Nachdem die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Oesterreich  
 gesichert erscheint, wird man diesen Vorkehrungen indes wohl  
 nur mehr den Charakter einer Vorsichtsmaßregel beilegen können.

Aus Serbien hört man, daß der Boykott gegen  
 die österreichischen Waren in diesem aufsergeordneten Lande  
 demnächst beginnen werde. In das Boykott-Komitee sollen alle  
 Spektreure, Zollbeamten und Uferarbeiter aufgenommen werden.  
 Für die Bewegung bildet Belgrad den Mittelpunkt. Das  
 Komitee wird Verbindungen mit dem Boykott-Komitee in Salo-  
 niki und Konstantinopel unterhalten. Die Bewegung soll so  
 lange dauern, bis die Konferenz über die Annexionsfrage Klar-  
 heit geschaffen hat.

Was endlich Montenegro anbelangt, so werden dem  
 Fürsten Nikolaus selbst heute friedliche Absichten  
 zugekraut. Man betont angeblich von authentischer Seite, daß  
 der Fürst dem österreichischen Gesandten in Cetinje gegenüber  
 wiederholt seinem lebhaften Bedauern Ausdruck gegeben habe,  
 daß er mit Rücksicht auf die herrschende Volks-  
 stimmung zu einer unfreundlichen Haltung gegenüber Oester-  
 reich-Ungarn infolge der Annexion Bosniens und der Herzego-  
 wina gezwungen sei, und er lasse es an den entschiedensten  
 Bemühungen nicht fehlen, der Kriegslust des Volkes Einhalt  
 zu gebieten. Uebrigens wünsche der Fürst auch mit Rücksicht  
 auf sein hohes Alter und seinen leidenden Zustand den Krieg  
 nicht und er hoffe, daß durch die Beschlüsse der zu erwartenden  
 Konferenz der Mächte die Aufrechterhaltung des  
 Friedens möglich sein werde.

### Ein günstiger Ausgang.

Wie uns von diplomatischer Seite mitgeteilt wird, sind  
 alle Aussichten vorhanden, daß die nun wieder aufgenommenen  
 Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei zu  
 einem günstigen Ergebnisse führen werden, da auf beiden  
 Seiten die besten Dispositionen zu einem entsprechenden gegen-  
 seitigen Entgegenkommen bestehen, und die Türkei überhaupt zur  
 Ueberzeugung gelangt ist, daß ein freundschaftliches Verhältnis  
 mit Oesterreich-Ungarn für sie von größtem Vorteil erscheinen  
 müsse. Neben den Einflüssen, welche sich seitens verschiedener  
 Rabinette der Mächte in Konstantinopel geltend machten, ist es  
 hauptsächlich diese Ueberzeugung gewesen, welche die türkische  
 Regierung veranlaßte, gegenüber Oesterreich-Ungarn eine freund-  
 lichere Haltung einzunehmen. Was die materiellen Ent-  
 schädigungen für die Türkei anbelangt, so entsprechen die  
 bisher genannten Summen nicht den Tatsachen, und es dürfte  
 sich erst im Laufe der Verhandlungen ergeben, zu welchem Re-  
 sultate man diesbezüglich gelangen würde. Es könne jedoch

als sicher angenommen werden, daß Oesterreich-Ungarn jede gerechtfertigte Forderung der Türkei berücksichtigen werde und es sei zu erwarten, daß die türkische Regierung sich bei ihren Ansprüchen in den entsprechenden Grenzen halten werde.

Zu der gestrigen Besprechung des österreichisch-ungarischen Botschafters Markgrafen Pallavicini mit dem türkischen Großwesier veräutet von kompetenter Seite, daß dieselben einen durchaus befriedigenden Verlauf nahm, und sowohl seitens des Großwesiers, als auch des Botschafters die Befriedigung über die Wiederaufnahme der Verhandlungen und die Hoffnung auf einen baldigen Erfolg derselben zum Ausdruck gebracht wurde.

Ende voriger Woche ist die russische Antwortnote auf die letzte österreichische Note nach Wien abgegangen. Sie ist ebenfalls verständlich gestimmt und soll weitere Verhandlungen zulassen. Rußland verlangt aber Kompensationen für die Balkanstaaten.

### Kriegserklärung Venezuelas.

Während der Präsident der südamerikanischen Republik Venezuela, Castro, in Berlin weilte, um dort Genehmigung von einem Nierenleiden zu suchen, hat sich der von ihm herbeigeführte Konflikt mit Holland derart zugespitzt, daß die venezolanische Regierung nunmehr an Holland den Krieg erklärte. Für diesen Schritt, über den bisher allerdings nur Meldungen aus Caracas und Washington vorliegen, während sich die offiziellen Stellen in Haag noch ausschweigen, ist in letzter Linie die Beschlagnahme venezolanischer Schiffe durch holländische Kriegsschiffe entscheidend gewesen. Indes wird die Kriegserklärung die von Holland befolgte Taktik, durch Aufbringen der venezolanischen Schiffe die Entsendung von Truppen nach entfernter liegenden Gegenden zu verhindern zu suchen, nur verstärken. Obendrein dürfte es jetzt vielleicht zu dem Entschluß kommen, auch noch Handelschiffe anzuhalten. Zu einer Expedition ins Innere von Venezuela wird sich Holland schwerlich bewegen lassen und so ist zu erwarten, daß die Kriegserklärung im Haag kaum irgendwelche Aufregung hervorrufen wird.

Jedenfalls aber würde, wenn Holland aus der Kriegserklärung die entsprechenden Konsequenzen zöge, Venezuela seinen Schritt bitter büßen müssen. Die Republik, die eine Vereinigung von 13 Staaten, 1 Bundesdistrikt, 5 Territorien und 2 Kolonien darstellt, verfügt nur über geringe Angriffs- resp. Verteidigungsmittel. Ihre Flotte, die für einen Krieg mit Holland in erster Linie in Betracht käme, besteht nur aus je einem Kanonenboot, Torpedojäger und Torpedoboot sowie aus 7 Hilfsfahrzeugen und wurde durch die von den holländischen Kriegsschiffen vorgenommenen Beschlagnahmen bereits ekklionsunfähig gemacht. Holland, das über eine Flotte von 79 Kriegsfahrzeugen, darunter 17 Panzerschiffe mit einer Besatzung von 7240 Mann verfügt, wäre also in der Lage, die zahlreichen, Venezuela gehörenden Inseln, die teils der venezolanischen Küste vorgelagert sind, teils zu den Kleinen Antillen zählen, ohne viel Mühe zu annektieren, zumal es in der in seinem Besitz befindlichen Insel Curacao im Antillen-Meer einen vorzüglichen Stützpunkt hat. Die Landmacht beider Staaten — Venezuela verfügt über ein disziplineloses Heer von 7600 Mann, zu denen im Kriegsfalle bis zu 50.000 Mann der Nationalmiliz kämen, Holland hat einen Friedensstand von rund 35.000 Mann und eine Reserve von 41.000 Mann, außerdem ein Kolonialheer von 37.000 Mann — kommt bei dem Konflikt nicht in Betracht.

London, 18. Dezember. Aus Washington wird der „Morning Post“ telegraphiert, daß man in Regierungskreisen dort infolge der aus Venezuela eingetroffenen Nachrichten überzeugt ist, daß Castro nicht daran denkt, nach Venezuela zurückzukehren. Diese Überzeugung nimmt auch in der Bevölkerung immer mehr überhand und es haben sich bereits zwei Parteien gebildet, von denen die eine den General Gomez, der bei der Abreise Castros zum Diktator aufgestellt wurde, zum Präsidenten wählen will, während eine andere Partei überhaupt die Absicht hegt, das jetzige Gouvernement abzuschaffen und durch ein neues radikales zu ersetzen. Wo Castro bleiben wird, weiß man nicht, jedoch behauptet man hier in London, daß seine jetzige Reise nach Europa witer keinen Zweck habe, als sich irgend einen bequemen und geeigneten Zufluchtsort auszusuchen.

### Die Meuterei in der Fremdenlegion.

Paris, 16. Dezember.

Das Verbessersystem im Auslande war ein notwendiges Uebel für die stehenden Heere, solange das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht noch nicht gefunden und nicht durchgebrungen war. Es war vom weiten volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus zu teuer, die Kabinetteffekte mit Heeren zu führen, die nur aus eigenen Landeskindern bestanden. Je mehr Rekruten man in der Fremde anwarb, umso mehr Untertanen wurden der Arbeit auf dem Felde und in der Werkstatt erhalten. Aber schon in der Zeit, wo dies System üblich war, wo niemand daran dachte, nationale oder internationale Bedenken dagegen zu erheben, wurde es als ein dunkler Punkt empfunden, und im Felde ergaben sich schwere Nachteile. Die Deserture, die „Ueberläufer“, spielen eine große Rolle in den Kriegen des 18. Jahrhunderts, und man braucht nur einen Blick in die militärische Korrespondenz Friedrich des Großen zu tun, um sich zu über-

zeugen, daß auch in Kriegen, von denen wir annehmen möchten, sie hätten das preussische Heer, jenen einzelnen Soldaten mit patriotischer Glut erfüllt, die Desertion an der Tagesordnung war. Der fremde Werbefeldat hatte nur die eigene „Kriegsfortune“ im Auge. Man fand sich mit den Mißständen ab, so gut es ging. Man glaubte damals, die Werbungen von Ausländern nur einmal nicht entbehren zu können.

Sobald aber die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde, mußte es als ein Widersinn erscheinen, wenn daneben noch Werbetruppen fortbestanden. Um die Einrichtung der Fremdenlegion zu entschuldigen, pflegen die Franzosen darauf hinzuweisen, daß auch Holland noch immer Kolonialtruppen besitze, die sich aus Ausländern zusammenfugen. Dabei vergessen sie die Hauptsache, daß Holland die allgemeine Wehrpflicht, das Volkstheer in dem Sinne, wie es jetzt in Frankreich besteht, nicht kennt. Allgemeine Wehrpflicht und fremde Werbetruppen sind zwei Systeme, die einander ausschließen. Die Fremdenlegion bildet einen unerschöpflichen Ueberrest aus einer Zeit, die unserer heutigen Kultur doch schon als barbarisch erscheinen muß. Die Zeit der Kabinettskriege ist vorbei. Das Volk in Waffen kämpft für die eigenen Lebensinteressen. Wie darf man da dem Sohn des Volkes, der durch seinen Dienst im Heere eine Pflicht gegen sein Vaterland erfüllt, zumuten, in einem hergelassenen Fremdenlegionär einen Kameraden zu sehen! In Frankreich selbst haben sich schon oft Stimmen gegen die Einrichtung der Fremdenlegion erhoben. Im Augenblick aber kann man gar nicht daran denken, sie abzuschaffen. Im Gegenteil, es sind Vorschläge gemacht worden, dies System zu erweitern, wie man ja auch den Plan erwägt, die Eingeborenen in Algerien und Tunis zu regelrechtem Heeresdienst heranzuziehen; man muß nach Auswegen suchen, um die infolge der sinkenden Geburtenzahl entstehenden Lücken der Effektivstärke auszufüllen.

Die Pariser Presse gibt sich den Anschein, als glaube sie wirklich, daß es „deutsche Desertionsagenturen“ sind, die daran Schuld tragen, wenn die Fremdenlegionäre meutern und ausreißen. Die Schuld trägt die Einrichtung als solche. Früher kamen die Vorkommnisse „da unten“ im südlichen Algerien kaum je zur allgemeinen Kenntnis. Seit die Marokkofrage im Fluß ist, beschäftigt sich auch die französische Presse mehr damit; es kann nicht mehr alles vertuscht werden. Die Zusammensetzung der Fremdenlegion mag es ja erklären, daß man dort nicht mit Samthandschuhen zugreifen kann. Man behandelt die Legionäre nicht wie die Soldaten in der Heimat! Da darf man sich aber auch nicht wundern, wenn die Legionäre sich benehmen, wie die Söldner der alten Heere. Bei der Manneszucht in der modernen Armee spricht der Gesichtspunkt der vaterländischen Pflicht wesentlich mit; und gerade in Frankreich hört man ja oft als Vorzug der französischen Soldaten preisen, daß sie als denkende Menschen die Disziplin anerkennen und auf sich nehmen. Derlei kann man bei den Legionären wahrlich nicht voraussetzen. Daß die Vorgänge in Maroffo ihre Stimmung beeinflussen, ist wohl möglich. Aber über kurz oder lang muß die Institution daran zu Grunde gehen, daß sie einen Anachronismus bildet.

### Das Weihnachten der Tiere.

Durch die germanischen Länder und Völker geht eine uralte Sage von dem Weihnachtsfest der Tierwelt. Die Sage erzählt, daß in der zwölften Stunde der Nacht, in welcher der Erlöser geboren wurde, die Tiere im einsamen, dunklen Walde oder auf dem Felde zusammenkommen und Gott ihr Leid klagen. Denn diese eine Stunde im Jahre ist die einzige, in welcher der Schöpfer dem Tiere die Sprache verliehen hat.

Wenn diese Stunde abgelaufen, verstummen die Tiere wieder ein ganzes langes Jahr, von neuem in Geduld der heiligen Nacht harrend, in der es ihnen wieder vergönnt sein wird, ihr schweres Schicksal zu klagen und Erlösung von ihrem harten Los zu erbitten. Somit die Sage.

Woher sie stammt, darüber gibt es nur Mutmaßungen. Vielleicht steht sie in Verbindung mit der Erzählung des Evangelisten Lukas, der berichtet, daß der Engel des Herrn den Hirten, die auf dem Felde bei Bethlehem ihre Herden hüteten, in der Nacht, da der Heiland geboren wurde, ersahenen sei und ihnen die frohe Botschaft verkündet habe, jene Botschaft, welche nach der Meinung einiger Schriftsteller den Frieden auf Erden nicht bloß den Menschen, sondern aller Kreatur verkündet habe. Doch gleichviel woher die Sage stammt und wie alt sie ist, sie beweist, daß in der Seele jener Völker der alten Zeit das Bewußtsein von dem harten Geschick der Tiere lebendig war, daß in einer Epoche, auf welche nur zu oft unsere auf ihre Bildung hoffärtige stolze Gegenwart mitteilidig zurückblickt, ein frommer Sinn in dem Menschengeschlecht lebte, welcher die Leiden der ihm verwandten Kreatur mitempfand.

Und welche Leiden und Qualen! Wenn es einem Menschen vergönnt wäre, in der Christnacht die Klagen der Tierwelt zu hören, er würde nie wieder eine frohe Stunde haben, er müßte denn grausamer als Nero, oder als der brutalste Schindereckrecht sein.

Es ist dies weder Uebertreibung noch Ueberfentimentalität. Schlagworte, die man so gern gegen die Tierfreunde anwendet. Bei jedem Gang über die Straßen kann man sich überzeugen, wie sehr die Menschen sich an der Tierwelt verfühndigen. Die alten, abgemagerten Pferde, die unter Peitschschlägen und rohen Flüchen sich dahinschleppen, die kuckenden, überlasteten, dabei halbverhungerten Zughunde, sind ebenso stumme und doch beredete Ankläger menschlicher Grausamkeit, wie die bedauernswerten Geschöpfe, die als sogenannte Spezialitäten durch ihre Kunststücke (dressierte Zigen, Affen, Seehunde, Schweine, Gänse usw.) einer schaulustigen Menge eine Stunde der Langerweile vertreiben müssen.

Ach, wenn diese Zuschauer wüßten, mit welchen Mißhandlungen diese Dressuren in der Regel erquält werden, sie würden gern auf diese Schaustellungen verzichten! Sie würden sich dann nicht mit dem Gedanken darüber hinwegsetzen, daß diese Geschöpfe da vor ihnen eine Art lebendiger Automaten sind, die zwar Fleisch und Blut haben, deren Nerven aber am Ende doch nicht so empfindsam sind für den Schmerz, als tierfreundliche Federn glauben machen wollen. Sie würden im Gegenteil erfahren, daß der Schmerz bei den Tieren viel heftiger auftritt als bei den Menschen, da erstere das Nachdenken fehlt, welches den Menschen den Schmerz leichter ertragen läßt. Das Tier aber steht ganz unter dem Eindruck des Unmittelbaren.

Wie kann man von übertriebener Empfindlichkeit in einer Zeit reden, in welcher man Tiere langsam eines qualvollen Hungertodes sterben läßt, um zu erfahren, wie lange es ein Pferd ohne Futter und Wasser in einer belagerten Festung aushalten kann, wie man dies vor Jahren in Paris auf Anordnung des Kriegsministeriums getan hat! Wie kann man von Ueberfentimentalität in einer Zeit sprechen, in welcher man Hunde dugendweise allen Stadien der Verbrüfung unterwirft, um zu erfahren, warum Menschen, die sich verbrannt haben, plötzlich am Herzschlag sterben, von zahllosen anderen Tierqualereien zu schweigen.

Nebenbei bemerkt, wird trotz der verhungerten Pferde sich keine Festung einen Tag länger halten; ebenso wird trotz der verbrühten Hunde kein verbrannter Mensch mehr oder weniger an plötzlicher Herzlähmung sterben; indessen das Experiment des Kriegsministeriums, wie das des deutschen Professors gehören zu jenen exakten Versuchen, ohne die nun einmal unsere Zeit nicht auskommen zu können glaubt.

Aber dann noch von Ueberfentimentalität zu reden, das ist doch albern oder feig. Ich sage feig, weil viele Menschen, die weder grausam gegen die Tiere, noch gleichgültig gegen ihre Qualen sind, aus Furcht, sich lächerlich zu machen und in den Augen abgebrühter Exakter für überfentimental zu gelten, sich scheuen, energisch für die mißhandelte Tierwelt in die Schranken zu treten.

Auch dem ärmsten Menschen ist das Eine, die Sprache, gegeben; er kann das Herz seines Mitmenschen durch die Schilderung seines Leids rühren, er kann das Schönste und Herrlichste in der Menschenbrust, die Liebe und Barmherzigkeit, wachrufen.

Dem Tiere ist die Sprache versagt. Es duldet stumm. Nur sein trauriger Blick oder ein wilder Aufschrei des Schmerzes verrät ein seine Qual. Allein in der Christnacht darf, wie die Sage verkündet, auch die stumme Kreatur ihre Not dem Herrn klagen, draußen im einsamen Walde, auf der öden Heide, in der dunklen Winternacht, wenn der Schnee sich über die schlummernde Erde breitet.

Wieder ist die heilige Nacht gekommen mit ihrem sternfunktenden Himmel, ihrem tiefen Schweigen. Wenn doch aus ihrem geheimnisvollen Schoß die Klage der gequälten Tierwelt zu dem Ohr der Menschheit dringen und ihr Herz empfindlich machen würde für die Botschaft der Barmherzigkeit:

Friede jedem Geschöpfe auf Erden!

### Eigenberichte.

Weyer. (Wildfütterungen.) Durch den seit einigen Tagen ziemlich anhaltenden Schneefall gestaltet sich die in der sogenannten „Waldbütte“ alltäglich stattfindende Hirschfütterung zu einem sehr interessanten Naturschauspiel. Allem Anscheine nach gibt es zu den Feiertagen eine gute Schlittenbahn und werden wir ziemlich viele Fremde begrüßen können. Speziell Wiener haben einen Weihnachtsausflug schon im Sommer bei ihrem hiesigen Aufenthalte zugesichert. Daß es an Amstettenern, Waldhofsenern als auch Steyrern nie fehlt, braucht gar nicht erwähnt zu werden. Ebenso sind in den letzten Jahren sehr viele Familien und Vereine aus Linz und anderen größeren Orten zur Besichtigung der Fütterungen einerseits — zum Rodeln und Skilaufen andererseits nach Weyer gefahren. Dazu trägt noch der Umstand bei, daß nach allen Richtungen hin sehr günstige Zugverbindungen sind und sogar auch der Wiener Sportzug Nr. 336 hier Aufenthalt hat.

Amstetten. (Brauhausgenossenschaft.) Zum Zwecke der Erwerbung der Amstettener Brauerei haben sich Bürger und Gastwirte aus Stadt und Bezirk Amstetten zu einer Genossenschaft unter der Firma „Erste niederösterreichische Brauhausgenossenschaft in Amstetten“ (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung) mit dem Sitze in Amstetten vereinigt. In den Vorstand dieser Genossenschaft wurden gewählt die Herren: Bürgermeister Karl Kubasta als Obmann, Franz Fetzinger, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Amstetten, als Obmann-Stellvertreter, dann als Vorstandsmitglieder: Anton Söllnitsch, Gastwirt und Vorstand der Gastwirte-Genossenschaft in Amstetten, Heinrich Hoffer, Gastwirt und Bürgermeister in Viehdorf und Franz Sengstbrattl, Gastwirt und Bürgermeister in Sindelburg. Die für die Erwerbung und den Betrieb der Brauerei erforderlichen Barmittel wurden mit 700 000 Kronen angenommen, von welchen ein größerer Teil im Wege der Subskription durch Ausgabe von Antellscheinen à 100 Kronen bereits aufgebracht worden ist. Ursprünglich wurde eine Vereinigung dieser Genossenschaft mit der Wiener Gastwirte-Genossenschaft, dann der Wiener Einkaufs- und Kredit-Genossenschaft geplant und es fanden, wie schon seinerzeit ge-

Die Fortsetzung des Romans folgt wegen Raumangel in der nächsten Nummer.

melbet wurde, durch längere Zeit Unterhandlungen mit den Vertretern dieser Genossenschaften statt, die jedoch zu keinem Resultate führten. Nurmehr ist nach langen und schwierigen Verhandlungen der freihändige Verkauf der Anstetter Brauerei perfekt geworden. Kurz vor der auf den 18. d. M. anberaumten (2. künftigen) Versteigerung der Brauhausrealitäten hat sich eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, welche am Donnerstag den 17. d. M. den freiwilligen informativen Verkauf aller Brauhausrealitäten und des dazugehörigen Inventars abschloß. Die Uebernahme seitens dieser Gesellschaft erfolgte Samstag den 19. d. M., während der notarielle Verkaufsabschluß im Laufe der nächsten Woche erfolgen wird. Die neugegründete „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ besteht aus Mitgliedern der obenerwähnten „Ersten n.-ö. Brauhaus-Gesellschaft in Anstetten“, die sich als solche aufgelöst hat, und aus Mitgliedern der Wieselburger Aktienbrauerei, vormalig Bartenstein. Die neue Gesellschaft wird Anteilscheine ausgeben, welche mit 500 Kronen festgesetzt sind und für die eine viereinhalbprozentige Verzinsung für sämtliche hierrortige Anteilscheinebesitzer garantiert wird. Mit diesem freiwilligen Verkauf hat die selbige Brauhausaffäre, die unsere Stadt durch fast drei Jahre in Aufregung hielt, nach aller Voraussicht einen befriedigenden Abschluß gefunden. Es bleibt unserer Stadt ein blühendes Industrie-Unternehmen erhalten, welches in gleicher Weise wie bisher und mit dem selbigen kommerziellen und technischen Personale weitergeführt werden wird.

### Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Mit sehr gutem Erfolge wird

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
SAUERBRUNN

angewendet bei:  
Erkrankungen der Luftwege  
Katarrhen des Rachens  
der Bronchien  
Lungen und Brustleiden, undc.

**MÖBEL** J. SPIRA  
WIEN VII.  
Sichovsterngasse 1 und 2.  
Ecke Breitengasse.  
Brautausstattungen,  
Nur erstklassige Erzeugnisse! Hotel- u. Villeneinrichtungen.  
Der reiche Möbelkatalog gegen 90 Heller in Briefmarken.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

**Krondorfer**  
SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin.  
Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

### Vom Bächerlich.

Dem allbekanntesten und schnell berühmt gewordenen Wiener Maler John Quincy Adams ist der größere Teil der diesmonatlichen „Kunst-Revue“ — der zu Ruf gelangten Monatsbeilage von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ — gewidmet. Die besten der Schöpfungen Adams sind durch zahlreiche herrliche Reproduktionen vertreten. Der andere Teil dieser Kunstschrift behandelt die Ausstellung russischer Maler in der Wiener Sezession und zwar ebenfalls an Hand vieler charakteristischer Illustrationen, die das Wesen der ganz eigenartigen, noch gärenden russischen Kunst überaus deutlich zur Anschauung bringen — Dies wäre nur die „Kunst-Revue“ der Nummer 12 von Oesterreichs Illustrierte Zeitung! Diese Nummer ist aber als Weihnachtsnummer auch sonst prächtig ausgestattet. Mehrere sinnige Weihnachtsbilder — zwei in Farben — und wirklich lesenswerte Weihnachtszählungen tragen dazu bei, dem Heft 12 eine überraschende Reichhaltigkeit zu verleihen, umso mehr, als hier zum Beispiel der ganze aktuelle Teil Rauminhalt wegen Übergangens vor-er ist. Das Abonnement auf diese sicherlich reichhaltigste Wochenschrift der Monarchie mit der Monatsbeilage „Kunst-Revue“ kostet vierteljährig nur 5 Kronen Probehefte gratis und franko durch die Administration, Wien VI., Barnabiteugasse 7 und 7a.

„Der Stein der Weisen.“ Mit Beginn eines jeden neuen Jahresanges dieser ältesten und gelehrtesten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift darf man auf irgend eine bemerkenswerte Neuerung gefaßt sein. Diesmal ist es eine recht nette Ueberraschung: Die Gratisbeilage von nicht

weniger als 3 Bändchen einer fortlaufenden Sammlung, die sich „Naturwissenschaftliche Taschenbibliothek“ betitelt. Nach der vorliegenden Probe, welche dem 1. Heft des neuen (22.) Jahrganges beiliegt, ist der Wunsch glücklich gelungen, denn die 32 Seiten Kleinformat mit ihren reizenden Abbildungen — das 1. Bändchen betitelt sich „Kellaria, Aufzeichnungen eines Naturfreundes“ — bieten eine sehr anziehende Lektüre. Nebenher soll aber auch der Inhalt des Heftes nicht vergessen werden: „Das kün.liche Leben“ (mit höchst merkwürdigen Abbildungen), „Ein Besuch bei Edison“ (mit Bildern), „Die Welt ohne Tod“ (mit originellen illustrativen Darstellungen), „Bosnische Romantik“ (mit zahlreichen Abbildungen), „Die modernen Lenkbalkontypen“ (schöne Bilder), sowie zwei prächtige Tafeln (Mikrophotographien und William Ramsay) und vielerlei Notizen. Es ist eine tüchtige Leistung, die der beliebten Revue A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) ohne Zweifel viele neue Leser zuführen wird. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

**Musik für alle.** Das Weihnachtsfest der soeben im Verlage von Ullstein u. Co., Wien I., erschienenen Nummer der „Musik für alle“ ist der Jugend zugebacht und soll zugleich ein Feiertags- und Erholungsheft sein. Die ersten Stücke sind der heiligen Weihnacht gewidmet. Wir finden eine Arie aus Bachs Cantate „Du Hirte Israel“, anschließend ein anmutiges Klavierstückchen „Christkindlein schläft“ von Bruno Schmidt und ferner ein etwas schwierigeres Klavierstück von Wolf-Ferrari, „Eisenzug“, dem durch seine komische Oper „Die neugierigen Frauen“ populär gewordenen Komponisten. In ein ganz anderes Gebiet verlegen uns die nun folgenden Kinderlieder, die mit leichter Mühe von dem Kleinsten gelungen werden können, am leichtesten die Schwarzlosechen vom „Mäuselein und Täubchen“, „Holenalal“ und „Kleine Marie“ sind ebenfalls leicht erfassbar. An denselben Kreis wenden sich drei mehr oder weniger leichte Klavierstücke, ein March von Doeberl, Bechens-Polka von J. Weidlich und ein Charakterstückchen „Gampelmannt“ von dem Herausgeber der „Musik für alle“. Es schließen sich zwei zweistimmige Gesänge an, ein „Geburtstagsgeigen“, ebenfalls von Bogumil Zepher, aus dessen neuerster, mit großem Erfolg aufgeführten Kinderkomödie „Der König drückt der Schuh“. Anne-Marie und Marie-Anne, das Hauptlied aus der reizenden Operette „Die kleinen Mischis“ von Messager, dem bekannten Leiter der großen Pariser Oper. Ein wichtiger, philosophischer Silberhochzeit aus R. Mendelssohns neuester erfolgreich aufgeführter Operette „Der Wasserkönig“ bildet den Abschluß der neuesten Nummer der „Musik für alle“. Dieselbe bringt auch noch ein musikalisches Preisrätsel mit wertvollen Preisen, das eine amiliante Unterhaltung bietet.

Das Heft ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlage Ullstein u. Co., Wien I., Rosenburgenstraße 8, zum Preise von 60 Heller erhältlich.

**Eine Luftreise in die Eisregionen** ist eine Erzählung betitelt, die in Band III der „Bibliothek für alle“. Illustrierte Monatsbände für Jung und Alt“ (R. Lechner & Sohn, Wien I.) zum Abdruck gelangt. Ein Gelehrter unternimmt mit seinen Assistenten in dem von ihm erfundenen Fahrzeug welches nur wenige Meter Umfang hat und so kunstvoll konstruiert ist, daß es je nach Wunsch als Luft- oder Wasserfahrzeug verwendet werden kann, eine weitere Veruchreise. Trotz genauester Berechnungen und Vorsichtsmaßregeln wird das Fahrzeug durch allerlei Begebenheiten, die sich den fähigen Anfassern in den Weg stellen, in die Eisregionen verschlagen. Der Verfasser, D. Hofmann, schildert die Einzelheiten zwar in phantastischer, dabei aber sehr origineller und interessanter Art und führt uns dadurch gewissermaßen ein Zukunftsbild vor die Augen. — In demselben Band sind neben dem spannenden Roman von Amy Bothe „Sein eigener Feind“ und dem Kriminalroman „Verworene Fäden“ von Adolf Stark noch die prächtige Novelle „Kümmelweihnachten“ sowie die Erzählung „Unter Regenschirm“ und der Schluß der Novelle „Freundschaft“ enthalten, und unter den Rubriken „Für unsere Frauen“, „Vergeltung und Juristische Plaudereien“, „Haus und Landwirtschaft“, „Allerlei“ sowie „Kleine Notizen“ findet der Leser vieles Interessante. Als Schluß kommt dann auch noch „Humoristisches“ und „Mittel- und Spielzeit“ zur Geltung. Bei der Billigkeit dieser Bibliothek, von welcher der monatlich erscheinende, geschmackvoll gebundene Band nur 75 h kostet, ist dieselbe außergewöhnlich reichhaltig an Text und Illustrationen. Bestellungen übernimmt jede Buchhandlung oder Zeitschriftenpedition.

### Aus Waidhofen.

**Ernennung zum Ehrenbürger.** Der Gemeinderat von Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. den Direktor der hiesigen Landesoberrealschule, Herrn Gemeinderat Alois Buchner, einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Dieser Beschluß des Gemeinderates wird gewiß nicht verschlen, die größte Befriedigung in der Bevölkerung hervorzurufen. Herr Direktor Buchner wirkt nun schon seit 18 Jahren in verdienstvollster Weise als Leiter der Anstalt und hat als solcher den größten Anteil an dem großen Aufschwung, welchen dieselbe im Laufe der letzten Jahre genommen hat. Von seinen Schülern, denen er stets ein warmer väterlicher Freund ist, geliebt und verehrt, von seinem Lehrkörper ob seines konzilianten Benehmens geachtet und geschätzt, erfreut sich Herr Direktor in allen Kreisen der Bevölkerung wegen seines freischaffenen, biederen Charakters allgemeiner Sympathien. Die Gemeindevertretung von Waidhofen an der Ybbs hat durch die Ernennung des Herrn Direktors Buchner zum Ehrenbürger der Stadt bewiesen, daß sie die Verdienste desselben zu würdigen weiß. Wir wünschen, daß sich Herr Direktor Buchner dieser hohen Auszeichnung durch eine recht lange Reihe von Jahren bei bestem Wohlfinden erfreue.

**Hauptversammlung des Männergesangsvereines.** Donnerstag den 17. Dezember 1908 fand im Vereinslokale die diesjährige Hauptversammlung des Männergesangsvereines statt. Sie war von mehr als zwei Dritteln der ausübenden Mitgliedern besucht, also satzungsgemäß beschlußfähig und sie verlief so glatt, wie schon lange keine vor ihr. Die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung wurde ohne Debatte genehmigt, die ausführlichen und erfreulichen Berichte des Vorstandes, Säckelwartes, Sangmeisters, Schatzmeisters und Schriftführers wurden mit Applaus und Dank zur Kenntnis genommen. Zu den Neuwahlen gaben der Vorstandstellvertreter Herr Zeitlinger, der II. Sangmeister Herr Guttenbauer und der Schriftführer Herr Schinko die Erklärung ab, eine Wiederwahl unter keinen Umständen annehmen zu können. Herr Doktor Steinidl gab dem deputativen Ersuchen nach und beharrte, dem Vereinswillen nachgebend, nicht auf seiner Weigerung. Es wurden in geheimer, schriftlicher Wahl teils einstimmig, teils mit überwiegenden Majoritäten gewählt: zum Vorstande Herr Dr. Steinidl, zum Vorstandstellvertreter Herr Flegler, zum I. Sangmeister Herr Kliment, zum II. Sangmeister Herr Schendl, zum Schriftführer Herr Herzog, zum Säckelwart Herr Lamal, zum Schatzmeister Herr Hamer-

tinger, zu Sangräten die Herren Zeitlinger, Pohl und von Bukovics. Durch Zufall gewählt wurden zum I. Fahnenjunker Herr Brandstetter, zum II. Fahnenjunker Herr Schinko, zum Reisesäckelwart Herr Steinmahl und Herr Kollmann, zum Verwalter der Kneipkaffe Herr Heindl und zu Rechnungs-Ueberprüfern die Herren Tippl und Großauer. Die Versammlung wählte einstimmig den bisherigen Vorstandstellvertreter Herrn Zeitlinger zum Ehrenmitglied und sie beschloß einstimmig, den bisherigen funktionären Sangrat Herrn Stenner, II. Sangmeister Herrn Gusenbauer und Schriftführer Herrn Schinko schriftlich den Dank für ihr erspriechliches mühevolltes Wirken auszusprechen, sowie dem I. Chormelster zu Weihnachten eine Ehrengabe zu reichen. Der allzeit zuvorkommenden Herbergsmutter Frau Insführer wurde der Dank ausgesprochen und ein Sängergruß gebracht. Ueber Anregung des Vorstandes Dr. Steinidl wurde beschloffen, daß der Vorstandstellvertreter mit dem Vorstande in der Leitung der Vereinsabende abzuwechseln habe, weiters daß aus der Mitte der Sänger durch Uebung an bekannten Chören Erziehungsmelster heranzubilden seien, ferner daß mit den regelmäßigen Gesangsproben punkt 8 Uhr begonnen werden müsse, dafür aber nur bis 10 Uhr geprobt werden dürfe. Der Zahlmeister Herr Lamal beantragte, einen internen Saalbau fond zu schaffen und ihn dieses Jahr mit 50 Kronen zu betreiben. Weiters wurde der Antrag gestellt, anlässlich der nächsten satzungsgemäßen Frühlingstafel eine Haydn-Feier zu veranstalten, dagegen von einer Veranstaltung einer Sylvesterfeier mangels geeigneter Lokale abzusehen. Diese Anträge, sowie die Anregung des Sangrates Herrn v. Bukovics, daß bei satzungsmäßigen Liedertafeln möglichst immer auch ein größeres Werk zur Aufführung gelangen möge, wurden zum Beschlusse erhoben. Auch die Anregung desselben Herrn, daß bei der Einhebung der Mitgliedsbeiträge eine Empfangsbestätigung ausbezogen werden möge, fand Anklang und Berücksichtigung. Reichlich vor Mitternacht, als zu einer ungewöhnlich frühen Stunde, war der geschäftliche Teil der Hauptversammlung beendet, obzwar eine große Menge wichtigen Angelegenheiten besprochen und erledigt wurde. Mit Lust und Freude waren die Sangesbrüder bei der Sache und der sonst so spröde Abend wurde zu einem der fröhlichsten im Vereinsjahre. Eine große Anzahl von Mitgliedern blieb unter heiteren Gesprächen und lustigen Gesängen noch so lange beisammen sitzen, als hätten sie die Absicht gehabt, das neue, vielversprechende Morgenrot am Himmel des Vereines bis zur tatsächlichen Morgendämmerung zu feiern. Es war eine helle Freude, zu sehen, wie viel gute, bewährte und unverbrauchte Kräfte der altherwürdige Verein sein Eigen nennt und wenn er seiner guten Ueberlieferung treu bleiben, seine ideale Pflege des herrlichen deutschen Liedes hochhalten wird, ohne über ersterer Kunstpflege die fröhliche Geselligkeit und den gefunden Humor zu vergessen, so wird er auch in Zukunft bleiben, was er durch 65 Jahre in so musterger Weise war, ein Sammelpunkt kunstbegeisterter Mitbürger, ein förderer edler Geselligkeit und ein Hort wahrer Menschlichkeit. Es wird ihm dann gewiß gelingen, werktätig mitzuwirken, wo es gilt, Bestrebungen zu unterstützen, die auf die Förderung lokalpatriotischer Zwecke hinielen und er kann der Anerkennung und Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung unseres Städtchens im Voraus sicher sein.

**Julfest des Turnvereines am 20. Dezember 1908.** Durch die leidige Platzfrage war der Verein heuer gezwungen, die Julfest in zwei Teile zu zerlegen: in ein Schauturnen in der Turnhalle und in die „Julkneipe“ im Gasthose Insführer. Den turnerischen Vorführungen kam dies entschieden zustatten; in rascher Aufeinanderfolge, im Rahmen unserer geräumigen, für die Veranstaltung mit unserer schwarz-rot-goldenen Dreifarbgeschmückten städtischen Turnhalle bot das Schauturnen ein lebhaftes, in sich geschlossenes Bild, das die zahlreichen Zuschauer — darunter der Herr Bürgermeister Dr. Freiherr von Plenkner, Ehrenmitglied kais. Rat Herr Paul sowie ein Kranz von Frauen und Mädchen auf der errichteten Tribüne — fesselte und ihnen warmen, ungeschminkten Beifall entlockte. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch den Sprecher Herrn Koslo trat unter den Klängen eines Marsches die Frauen- und Mädchenriege zu den Hantel- und freibungen unter der umsichtigen und geschmackvollen Leitung des Turnrates Herrn Bayer an. Wie bereits in den Vorjahren entzückte auch heuer die Anmut und Schlichtheit der Ausführung, das Gefühl für Rhythmus, die ernste und dabei doch spielende Anpassung an die gestellte Aufgabe. Die 2. Abteilung des Turnens bildeten die Vorführungen der Männerriege. Mit einem stramm durchgeführten Reckturnen unter Leitung des Herrn Bös eröffnete die erste Riege den Wettkampf; es folgten (unter Turnwart Bayer) die elegant ausgeführten Eisenstabübungen, an die sich dann das Turnen der ersten Riege auf dem „Tische“ schloß (unter der Leitung Bös). Die schneidige Durchführung gab den erfreulichen Beweis, daß auch in unserer Jungmannschaft der alte deutsche Wagemut lebt. Das schwierige Keulenschwingen (unter Bayer) zeigte die Gelenkigkeit, Gewandtheit und Gedächtnistreue in bestem Lichte. Das darauf folgende Turnen auf dem Barren in drei Stufen, in Aufbau und Durchführung gleich gut, gab das anregende Bild der Entwicklung der Leistungsfähigkeit von den einfachen Anfängen der 3. Riege bis zur Drehlehre und anderen achtungswerten Leistungen unserer ersten Riege. Schön zusammengestellte und flott ausgeführte Standpyramiden beschloffen das dem strebsamen Vereine zur Ehre gereichende Schauturnen. — Bei der im Gartensaale

des Gasthofes Inführ abgehaltenen Julfeier konnte der stets fürsorgliche Sprecher des Vereines, Ehrenmitglied Herr Nosko, eine stattliche Schar von Freunden des Vereines begrüßen, die den Saal vollständig füllten. Nach Abingung mehrerer völkischer Lieder wurden die Lichter des Tannenbaumes angezündet und von Herrn Dr. Utenecker die Julrede gehalten. Bezugsnehmend auf den unergründlich tiefen Sinn des germanischen Lichtglaubens suchte er auszuführen, in welchem idealem Sinne unser Volk das Leben von Anbeginn bis jetzt aufgefaßt hat und daß dieser echte Idealismus auch in unserer trüben Gegenwart eine Gewähr ist, daß das deutsche Volk seine hohe Stellung im Leben der Völker behaupten wird. Um aber die hierzu unbedingt nötige Kraft zu entwickeln, sei die tiefe Erfassung des deutschen Lebensgedankens erstes Erfordernis. Die Aufmerksamkeit der Anwesenden läßt wohl den Schluß zu, daß der Redner den Zuhörern nichts Neues sagte, sondern in den Versammelten Saiten berührte, die nur des äußeren Anstoßes bedürfen, um zum lebhaft empfundenen Mitschwingen gebracht zu werden. Bemühte sich die Festrede, in einfacher Einleitungsform einen uralten Volksgedanken auszuführen, so erfreute Frau Ingenieur Calouschek die Anwesenden durch den sprühenden Reichtum ihrer wirklich künstlerischen Gestaltungskraft. Das Gute spricht am besten für sich selbst und so sei hier nur noch darauf hingewiesen, daß die Vortragende die Muttersprache (hier ganz besonders selten) meistert und mit ungekünstelter Gefühlstiefe die Herzen der Zuhörer bald traurig, bald freudig stimmt, wie es dem Dichter vorschwebte. Herzlichen Dank für den auserlesenen Genuß! Herr Dr. Steindl dankte dann im Namen aller den wackeren Turnern für die Leistungen beim Schauturnen, forderte sie in eindringlichen Worten auf, auch fernerhin mit Eifer für die gute Sache einzutreten und die hohen Ueberlieferungen der deutschen Turnerschaft in allen Lebenslagen hochzuhalten. Dankbar sei noch der trefflichen Liedersänger: der Herren Ingenieur Calouschek und Völkler gedacht, die wie immer auch diesmal durch ihren gemütvollen Vortrag das Lieder- verlangen der deutschen Tafelrunde so glänzend zu befriedigen wußten, nicht zu vergessen endlich unseres stets opernwilligen kunstverständigen Begleiters am Klaviere, Herrn Freunthaller, der sich diesmal in eine ganz besondere Bescheidenheit bei seinem Instrument vermunmt hatte. Zum Schlusse muß noch der zielbewußten Tätigkeit des Sprechers Herrn Nosko gedacht werden, der im Vereine mit dem Turnwarte Bayer in ruhiger, unermüdlicher Arbeit den Grund zum guten Gelingen gelegt hat. Alles in allem eine schöne, von nationalem Pulschlage gehobene Feier.

**Versammlung.** Am Samstag den 19. Dezember fand eine im Gasthofe Stumpfhol in deutsch-österreichischen Gewerbebunde veranstaltete Versammlung statt, welche sich eines sehr guten Besuches erfreute und einen sehr anregenden, interessanten Verlauf genommen hat. Herr Landtagsabgeordneter Anton Jag eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, darunter den Konsulenten des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten Herrn Julius Vignati und Herrn Franz Heinzlmayr, Sekretär des deutsch-österreichischen Gewerbebundes. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Maurermeister Brantner gewählt. Herr Konsulent Vignati erörterte in längerer Rede eine Reihe wichtiger gewerblicher Fragen und Reformen und regte die Notwendigkeit einer allgemeinen, rein wirtschaftlichen unpolitischen Organisation des gesamten Handels- und Gewerbebestandes an. Herr Seeböck sprach gegen den Beitritt in den österreichischen Gewerbebund, da ein Landesverband besteht, in welchem die Handelsgenossenschaft gehört. Herr Steinmaßl spricht sich entschieden nur für einen Lokalverband aus. Herr Sekretär Heinzlmayr schildert die Vorteile des Eintrittes in den deutsch-österreichischen Gewerbebund und stellt dabei interessante Vergleiche mit anderen Organisationen, z. B. Maurer zc. an. Redner teilt mit, daß Handelskammerat Löscher die Idee des Eintrittes in den Bund begrüßt und verweist dabei auf Deutschland, das uns in Bezug auf Organisation weit voraus ist. Herr Landtagsabgeordneter Jag spricht über die gewerblichen Fortbildungsschulen und teilt mit, daß eine Aktion im Zuge sei, den Unterricht wieder von 6-8 Uhr abends, statt von 5-7 Uhr einzuführen. Redner teilt mit, daß diesbezüglich im Landtage ein solcher Antrag eingebracht werden wird. Herr Anton von Henneberg begrüßt die Organisation der Gewerbetreibenden und ist der Meinung, daß durch eine solche der Gewerbebestand den nötigen Schutz und auch die Hilfe des Staates finden werde. Herr Seeböck bemerkt, daß alle Mitglieder der Handelsgenossenschaft dem deutsch-österreichischen Gewerbebunde beitreten würden, falls Herr Handelskammerat Löscher hierzu die Anregung geben würde. Herr Behensky spricht sein Bedauern aus, daß der Bund nicht schon früher gegründet wurde und fordert zum allgemeinen Eintritt in denselben auf. Herr Tischlermeister Bene anerkennt den Wert der Maschinen-genossenschaft und fordert zum Eintritt in dieselbe und in den deutsch-österreichischen Gewerbebund auf. Nach mehrfachen anderen Wechselreden konstatierte der Vorsitzende, Herr Matthias Brantner, daß 84 Mitglieder der Versammlung dem Bunde beigetreten sind. Nach 12 Uhr nachts folgte Schluß der Versammlung.

**Südmark.** Der am 21. d. M. in Teufel's Gasthaus zum Lamm, Ybbstzerstraße, abgehaltene Wanderabend nahm einen sehr gemütvollen Verlauf. Beim Teufel in der Ybbstzerstraße war's gar nicht so schlecht und wenn es bei den höllischen Teufeln auch so gut ist, dann wünschen wir jedermann die so gefürchtete Hölle. Montag, den 28. d. M. findet der letzte Wanderabend in diesem Jahre in Fischhuber's Gasthaus in

Zell statt. Wir wollen diesem Wanderabend als letzten d. s. ablaufenden Jahres eine kleine Zustimmung geben und ersuchen daher, um recht zahlreichen Besuch.

**Schloßfeier.** Donnerstag, den 31. d. M. findet im Gasthofe des Herrn Josef Nagel die Schloßfeier der freiwilligen Feuerwehr Waldhofen a. d. Ybbs statt. Das reichhaltige Programm, dessen Regie Herr Weinzinger führt, enthält folgende Nummern: „Der stumme Musikant“, Gerichtszenen von Sommer, „Drei löbliche Juden“, Terzett von Renfer und Leich, „Die Feuerwehr von Zickachhausen“, Gesamtspiel „Lauter Simandeln“, Kuppel von Weinzinger, „Der gepoppelte Polizeikommissar“, Schwank von Peter Heinz. Außerdem gelangen zur Ausführung: Deklamationen, Gesangschöre, Streichquartette zc. Es ist zu erwarten, daß sich die Schloßfeier der Feuerwehr eines recht guten Besuchs erfreuen wird, da die Veranstaltung in einem größeren Lokale stattfindet.

**Stadttheater.** Die schönste Operette der Gegenwart „Die Dollarprinzessin“ geht zum letzten Male Freitag d. n. 25. Dezember über die Bretter. — Samstag, 26. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr, größtes Weihnachtsmärchen für Kinder mit Verteilung von prachtvollen Weihnachtsgeschenken für alle Kinder zu kleinen Preisen, „Knecht Ruprecht und das Christkindchen“. Abends 8 Uhr: Größtes Juchzück aller Bühnen: „Der Herrgottschnitzer von Ammergau“. Sonntag den 27. Dezember abends 8 Uhr auf allgemeines Verlangen ein Opernabend „Die schöne Galathea“ und „Der ganze Papa“. Montag den 28. Dezember keine Vorstellung.

**Katholischer Gesellenverein.** Der katholische Gesellenverein veranstaltet am Samstag den 26. Dezember im Gasthofe Bauernberger eine Christbaumfeier mit nachfolgender Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt die umgearbeitete Nestor'sche Posse „Das lüderliche Kleblatt“. Zu bemerken ist, daß die Aufführung auf einer ganz neuen Bühne stattfindet.

**Einstellung der Ausgabe der Jubiläums-Korrespondenzkarten mit 31. Dezember 1908.** Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die Ausgabe der von der Postverwaltung aufgelegten Jubiläums-Korrespondenzkarten mit 31. Dezember 1908 eingestellt wird. Der Zeitpunkt, von welchem ab die in den Händen des Publikums befindlichen dergleichen Karten im postalischen Verkehre nicht mehr verwendet werden dürfen, wird nachträglich bekannt gegeben werden.

**Von der Volksbibliothek.** Sonntag, den 27. d. M. ist die Bibliothek geschlossen.

**Der rasche Witterungswechsel** ist vielfach Ursache von Erkrankungen, an welchen Kinder und Erwachsene während des Winters häufig leiden. Um schon vorhandene Erkältungen sicher zu bekämpfen, ist es ratsam, „Herbabsnug-Kalfeisenstropf“ anzuwenden. Der Wert dieses Bruststropfes ist seit Jahrzehnten von hervorragenden Ärzten und Professoren anerkannt und liegt in der außerordentlich günstigen Zusammenlegung des Präparates, welches nicht nur schleimlösend, hustenstillend und appetitanregend, sondern infolge seines Gehaltes an Eisen und leichtlöslichen Phosphor-Kalzfalzen, auch blut- und knochenbildend wirkt. Herbabsnug-Kalfeisenstropf wird selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen und wegen seines Wohlgeschmackes sehr gern genommen. Alle nige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“, Wien, VII. Kaiserstr. 73-75.

**Ein gutes Hausmittel.** Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und abführende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Ritterscher Apotheke zu Prag erzeugte Liniment „Capsici comp.“ mit „Anter“ (Erlaß Nr. Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist leichtlich an dem bekannten Anter.

**Pandwirtschaftliches.**

**Ergebnis der Jattinger-Mastschweine-Konkurrenz 1908.**

Wie erinnertlich, schrieb die Tierfuttermaterl Jattinger & Co., Inzerdorf bei Wien, im heurigen Frühjahr eine Konkurrenz für Mastschweine aus, unter der Bedingung, daß die betreffenden Schweine während einer 4 monatigen Mastdauer das von der Firma hergestellte Patent-Blutfutter „Lucullus“ als Beigabe zum üblichen Futter erhalten. Für die besten Mastresultate setzte die Firma 76 Preise im Betrage von 3000 Kronen aus.

Die Beteiligung an dieser Preis-konkurrenz war eine äußerst zahlreiche. Aus fast allen Kronländern Oesterreichs liefen die Anmeldungen ein. Wenn die Wirkung des richtig angewendeten „Lucullus“ aus eigener Erfahrung bekannt ist und wer erfahren hat, wie leicht und rasch die Schweine bei „Lucullus“ das gewöhnliche Futter in bisher nicht dagewesenem Grade ausnützen, wundert sich nicht über die starke Beteiligung. Durch die Beteiligung an der Preisbewerbung wurde es ja jedem Schweine-besitzer möglich, bei einiger Sorgsamkeit in der Fütterung und Pflege des Tieres nicht nur den Nutzen einzuheimen, den ihm ein nach verhältnismäßig kurzer Fütterungsdauer ausgewästetes Schwein von bester Fleisch- und Speckqualität bringt, sondern er konnte auch noch die angenehme Position hängen, zu den ersten Preisgewinnern zu gehören und dann ein Mastschwein ganz umsonst und sogar noch etwas darüber zu erhalten.

Wenn auch zahlreiche Anmeldungen beim Abschlusse der Preis-konkurrenz unberücksichtigt bleiben mußten, da entweder die Bedingungen der Ausschreibung nicht voll erfüllt wurden oder andere Momente das Ausscheiden der Bewerber bedingten, so verblieb schließlich doch noch eine große Anzahl von Konkurrenten mit sehr guten Mastungsergebnissen, daß gut die dreifache Summe erforderlich gewesen wäre, um alle Teilnehmer mit Geldpreisen bedenken zu können. Zur Mast wurden sowohl Schweine der Gabel als auch Landrasen in verschiedenen Altersstadien verwendet und war, wie aus den Ergebnissen einer diesbezüglichen Umfrage hervorgeht, das jeweilige Grundfutter sehr verschieden nach Menge und Qualität. Vielesch wurden neben dem „Lucullus“-Schwein noch andere gleich alte Tiere ohne „Lucullus“ gefüttert. In allen Fällen zeigte sich aber die Ueberlegenheit des Blutfutters „Lucullus“; seine außerordentliche Nährwirkung und Rentabilität kam überall glänzend zum Ausdruck, indem Gewichtszunahmen bis zu 2 kg

und darüber pro Taa und Kopf erzielt wurden. Die trockenen Zahlen werden aber erst in das rechte Licht gesetzt durch die Begleitworte, welche die Teilnehmer den Abmeldungen beifügten und in denen sie dem Fabrikanten des „Lucullus“ rückhaltlos ihre Anerkennung über die Wirtschaftlichkeit der „Lucullus“-Fütterung sowie über Zartheit und Wohlgeschmack des Fleisches, Dicke und Festigkeit des Speckes und Fettergiebigkeit zum Ausdruck brachten. Die Ergebnisse der diesjährigen Preis-konkurrenz geben somit neuerlich den Beweis für die ökonomische Bedeutung, welche das heimische Schweinekräftfutter „Lucullus“ für die Schweinezucht und -haltung besitzt.

Von den Preisgewinnern, für welche die ausgelegte Prämie von 3000 Kronen aufgebraucht wurde, erhielten den 1. Preis von 300 Kronen Herr Franz Richter in Pogier bei St. Lorenzen im Müritzale (Gewichtszunahme in 4 Monaten 232 kg), je 1 Preis à 200 Kronen die Herren Alois Ortner, Heitzberg bei Haggenau, Ob.-D.-St., (Gewichtszunahme in 4 Monaten 205 kg), Johann Kiehl, Weizendorf bei Groß-Mugl, N.-D.-St., (Gewichtszunahme in 4 Monaten 202 kg), je 1 Preis à 100 Kronen die Herren Franz Guida, Gloggnitz-Gesäß, N.-D.-St., (Gewichtszunahme in 4 Monaten 185 kg), Martin Koiner, Pammerl bei Frohnleiten, Stmk., (Gewichtszunahme in 4 Monaten 182 kg), Paul Bauer, Haselberg bei Traunstein, N.-D.-St., (Gewichtszunahme in 4 Monaten 182 kg). Ferner wurden 10 Teilnehmer mit je 50 Kronen und 60 Teilnehmer mit je 25 Kronen prämiert. Die vielen anderen Bewerber, welche ebenfalls noch recht beachtenswerte Resultate erzielt hatten, erhielten an Stelle des fehlenden Geldpreises zur Erinnerung an diese Veranstaltung eine Anerkennung in Form eines hübschen Gebrauchsgegenstandes (Kaffeefervice aus Porzellan).

**Aus aller Welt.**

**Kundmachung,** betreffend die Einsetzung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für die Beitragsperiode vom 1. Jänner 1908 bis 31. Dezember 1908 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien. Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger landwirtschaftlicher Maschinenbetriebe wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21, U.-V.-G., zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrags für die Zeit vom 1. Jänner 1908 bis 31. Dezember 1908 bis längstens 14. Jänner 1909 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien I/1, Schottenbastei Nr. 10, einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind. Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgesetzt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung, mit dem Vermerk „Machbetriebe“ versehen, ausschließlich der genannten Anstalt einzusenden. Die kleinbäuerlichen Unternehmer von landwirtschaftlichen Maschinenbetrieben, welche bisher zufolge hohen Landtagsbeschlusses von der Zahlung der Versicherungsbeiträge entlassen waren, sind vorläufig bis zur neuerlichen Beschlußfassung des hohen n.-ö. Landtages von der Einsetzung der Beitragsberechnungen befreit. Gemäß § 52, U.-V.-G., werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis 200 Kronen und im Nicht-einbringungsfalle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft. In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. Jänner 1909 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 5% iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

**I. Allgemeiner österreichischer Werkmeister- und Industriebeamtenverband Wien.** Einen glänzenden Beweis der Selbsthilfe erbringt der vor uns liegende Rechenschaftsbericht dieser Korporation, welche in den 3 Berichtsmo-naten (Juli, August und September 1908) eine Fondsmehrung von K 57.083 erzielte, trotzdem während dieser Zeit K 16.200 an Sterbegeld, K 6232 an invalid gewordene Mitglieder, K 4775 an Witwen und Weisen, K 1900 an stellunglose Mitglieder zur Auszahlung brachte und sich das vorhandene Vermögen mit Ende September auf K 1.646.853 erhöhte. Es ist dies gewiß eine kolossale Leistung und bietet überzeugende Garantie, daß diese Körperschaft alle übernommenen Verpflichtungen jederzeit in der Lage ist zu erfüllen, daher der Beitritt aller noch fernstehenden Standesgenossen auf das wärmste empfohlen werden kann, um so mehr, als der minimale Monatsbeitrag K 5 so gering ist, daß selbst bei Inkrafttreten der staatlichen Pensionsversicherung jeder Kollage diesen Betrag aufzubringen vermag, um sich für das Alter und eventueller Invalidität bestens zu schützen. Auskünfte erteilt bereitwillig die Zentralleitung des I. Allgemeinen österreichischen Werkmeister- und Industriebeamtenverbandes, Wien III, Erdbergstraße 48, wo auch Anmeldungen entgegen genommen werden sowie die Vereinskleitung des Werkmeisterbezirksvereines Waldhofen a. d. Ybbs, Obmann Herr Gottlieb Heusinger.

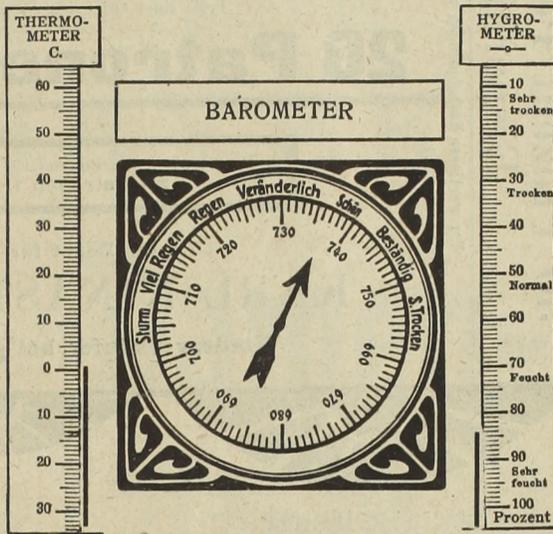
**Durch Bezahlung des Ueberfahrts-geldes subventionierte Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** Eine interessante Frage auf dem Gebiete des Einwanderungsrechtes der Vereinigten Staaten von Amerika ist kürzlich vor dem Bundesgerichte des Einzelstaates Louisiana entschieden worden. Schon lange war es zweifelhaft, ob ein amerikanischer Einzelstaat das Recht habe, die Einwanderung dadurch zu fördern, daß er Auswanderungslustigen das Geld für die Ueberfahrt von Europa bezahle. Um in dieser Hinsicht Klarheit zu schaffen, wurde seitens der Einwanderungsbehörde von New-Orleans, welche wie alle Ein-

wanderungsbehörden eine Behörde des Bundes ist, veranlaßt, daß der Fall eines bestimmten auf die angegebene Weise in das Land gekommenen Einwanderers bei dem Bundesgerichte von Louisiana anhängig gemacht werde. Die Entscheidung dieses Gerichtes aber lautete dahin, daß nach Einwanderungsgefeß vom 1. Juli 1907 ein Einz. Staat nicht das Recht habe, den Einwanderungslustigen das Geld für die Reise vorzustricken. Diese Entscheidung ist für die österreichischen Amerikaemwanderer aus dem Grunde von großer Bedeutung, weil durch dieselbe nunmehr festgestellt erscheint, daß Auswanderer, welchen von einem amerikanischen Einzelstaate die Ueberfahrt nach Amerika ganz oder teilweise bezahlt wurde, von der amerikanischen Einwanderungsbehörde zurückgewiesen werden können.

**Unerbört!** Wie weit der Fanatismus der tschechischen Richter geht, darüber belehrt uns nachstehender Vorfall. Am 1. d. M. fanden sich die deutschen Arbeiter im „Deutschen Arbeiterheim“ in Neutitschein zu einer gemüthlichen Zusammenkunft ein. Während noch die deutschen Arbeiter beisammen saßen, wurden sie verständigt, daß die Fenster in der tschechischen Schule und in der „Ceska Beseda“ eingeschlagen wurden. Ueber Befragen, wer die Fenster eingeschlagen habe, wurde berichtet, daß man niemanden auf der Straße bemerkt habe. Der tschechische Gerichtsadjunkt und Untersuchungsrichter Dr. Glos scheint aber etwas von der „Allwissenheit“ Gottes geerbt zu haben, denn er ließ am 2. d. M. den Hochschüler Schmach und die deutschen Arbeiter Horak, Schläfer, Krug und Brunel verhaften. Wie gemeine Verbrecher wurden die Verhafteten teils aus ihrer Wohnung, teils von ihren Arbeitsstätten von zwei tschechischen Gendarmen weggeführt. Dem Arbeiter Horak ließ man nicht einmal soviel Zeit, daß er sich hätte seinen Rock holen können. Ferner wurde der jugendliche Arbeiter Heiser zur Einvernahme abgeholt und durch fast zwei Stunden von Dr. Glos unter fortwährenden Drohungen, er werde verhaftet, wenn er nicht gestehe, gemartert. Daß es bei einem 18-jährigen Burschen leicht ist, durch derartige unausgesetzte Drohungen ein Geständnis zu erlangen, konnte auch Dr. Glos sich erfreuen. Beim Verhör der Verhafteten wurde denselben bekanntgegeben, daß sie auf Grund der §§ 85 und 88 der St.P.O. verhaftet wurden und auf Grund des § 175, Z. 3 in Haft behalten werden. Die Verhafteten protestierten gegen ihre Verhaftung, da sie nachweisen könnten, daß sie an dem Einwerfen der Fenster vollständig unbeteiligt sind; sie verlangten daher ihre Entlassung. Dem Proteste der Verhafteten wurde nicht stattgegeben. So erklärten dieselben, sie werden sich von diesen tschechischen Richtern nicht mehr einvernehmen lassen und verlangten einen deutschen Richter. Dieses Verlangen wurde von der deutschen Bevölkerung Neutitscheins unterstützt. Am 3. d. M. wurde endlich dem segensreichen (?) Schoppen dieses Tschechen dadurch ein Ende gemacht, daß ein deutscher Untersuchungsrichter nach Neutitschein beordert wurde, welcher die Untersuchung in dieser Angelegenheit weiter-

führt. — „Die Deutschbürgerlichen“ verwahrten sich gegen die Verhaftung des Hochschülers Schmach, während der „Bund deutscher Arbeiter Mährens“ sofort seinen Geschäftsleiter, Herrn Hocke, nach Neutitschein entsandte, um gegen die Verhaftung der deutschen Arbeiter zu protestieren. Herr Hocke intervierte den Untersuchungsrichter, und dieser gab bekannt, daß die Katschammer in Neutitschein die Entlassung des Horak stattgegeben habe, jedoch der tschechische Staatsanwalt auf der weiteren Haft bestand, so daß die Akten dem k. k. Oberlandesgerichte zur Entscheidung abgetreten werden mußten. Im Auftrage des „Bundes deutscher Arbeiter Mährens“ wendete sich sodann Herr Hocke telegraphisch und mittels Expressbrief an den deutschen Landesmannminister Dr. Schreiner in Wien, um auf das energischste gegen die Verhaftung der Deutschen in Neutitschein zu protestieren. — Bis zur Stunde aber ist in dem Schicksale der Verhafteten keine Aenderung eingetreten.

**Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.**  
Abgelesen am 24. Dezember 1908 um 11 Uhr vormittags.



**Ein Lehrjunge**

findet bei Eduard Teufel, Fleischhauer in Waidhofen a. d. Ybbs sofort Aufnahme. 626 0-1

**Prämientarif für die Versicherung gegen Verlosungsverlust bis Ende März 1909.**

Die Prämie gilt im Sinne unserer Versicherungsbestimmungen sowohl für Bar entschädigung als auch für Stückeumtausch und kann jederzeit widerrufen beziehungsweise abgeändert werden.

| Wertpapier  | Ziehung   | Prämien-satz per Stück |    | Ersatz des Verlustes |   |
|---|-----------|------------------------|----|----------------------|---|
|   |           | K                      | h  | K                    | h |
| <b>I. Lose.</b>   |           |                        |    |                      |   |
| Oesterr. Kredit-Lose . . . . .                            | 2. Jänner | 5                      | 25 | 116                  | — |
| 50% Donauregulierungs-Lose . . . . .                      | 2. „      | 5                      | —  | 60                   | — |
| Krakauer-Lose <sup>2)</sup> . . . . .                     | 2. „      | 15                     | 50 | 54                   | — |
| Oesterr. Rote Kreuz-Lose <sup>1)</sup> . . . . .          | 2. „      | —                      | 35 | 21                   | — |
| Laibacher-Lose . . . . .                                  | 2. „      | —                      | 30 | 12                   | — |
| Innsbrucker Lose <sup>2)</sup> . . . . .                  | 4. „      | 22                     | 50 | 57                   | — |
| 30% Boden-Lose vom Jahre 1889 <sup>1)</sup> . . . . .     | 5. „      | —                      | 25 | 65                   | — |
| Salzburger Lose <sup>2)</sup> . . . . .                   | 5. „      | 21                     | —  | 54                   | — |
| Serbische Tabak-Lose <sup>1)</sup> . . . . .              | 15. „     | —                      | 10 | 6                    | — |
| 20% Serben-Lose vom Jahre 1881 . . . . .                  | 15. „     | —                      | 15 | 5                    | — |
| Salm-Lose <sup>2)</sup> . . . . .                         | 15. „     | 13                     | —  | 90                   | — |
| Italienische Rote Kreuz-Lose <sup>1)</sup> . . . . .      | 1. Febr.  | —                      | 15 | 10                   | — |
| 50% 1860er Lose, ganze . . . . .                          | 1. „      | 23                     | —  | 410                  | — |
| 50% 1860er Lose, Fünftel . . . . .                        | 1. „      | 12                     | —  | 210                  | — |
| 30% Boden-Lose vom Jahre 1880 <sup>1)</sup> . . . . .     | 15. „     | 1                      | —  | 70                   | — |
| Ungarische Rote Kreuz-Lose <sup>1)</sup> . . . . .        | 1. März   | —                      | 20 | 12                   | — |
| Wiener Kommunal-Lose . . . . .                            | 1. „      | 5                      | 40 | 190                  | — |
| Budapester Basilika (Dombau-)Lose <sup>1)</sup> . . . . . | 1. „      | —                      | 12 | 8                    | — |

1) Der Gewinnstechein beziehungsweise der Genussschein gehört im Verlosungsfalle dem Versicherten.

2) Nur gegen Bar entschädigung.  
**Anmerkung.** Nebst dem den Prämienätzen entsprechenden Betrage hat der Versicherte noch für jede Polizze den Stempel nach Skala II mindestens von 14 h und etwaiges Porto zu bezahlen.

**Prospekte gratis und franko.**

Der Versicherungsnehmer erhält über Verlangen Posterlagscheine gratis eingesendet und kann hiedurch die Prämien-Einzahlung auf jedem Postamte kostenfrei erfolgen.

Wir halten die Losversicherung entschieden für empfehlenswert, da die Tendenz der Kurse der einzelnen Los-Kategorien eine fortwährend steigende ist und daher die Differenz zwischen dem Kaufpreis eines Loses und dem eventuellen kleinsten Treffer desselben bei Nichtversichertsein einen ganz namhaften Verlust für den Losbesitzer bedeutet.

**K. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank**  
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Die K. K. PRIV.

**Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.**

empfiehlt sich zum

**Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung**

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

**Geldeinlagen gegen Sparbücher**

mit 4%. Keine Kündigung bis K 3000.—

Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

**Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)**

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

**4 1/4 %.** Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

**Verwahrung und Verwaltung**

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

**feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.**

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

**Losrevision gratis.**

**Fromessen zu allen Ziehungen.**

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.

Das nützlichste  
Weihnachtsgeschenk



SINGER CO.  
Nähmaschinen Act. Ges.  
Amstetten, Hauptplatz 23.

609 3-3

Gaugasmotor

12-15 HP, 4 Jahre im Betrieb, dazugehörige komplette

Gaugasanlage

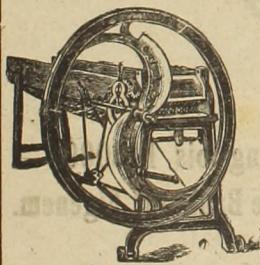
2 Jahre im Betrieb, beides fabrikat Polke, wird wegen Vergrößerung der Anlage preiswürdig abgegeben. Uebernahme könnte im Jänner 1909 erfolgen, da bis dahin im eigenen Betrieb notwendig.

Zu besichtigen in der Wagenfedernfabrik Johann Schrmüller in Waidhofen a. d. Wbbs. 622 2-1

**MACCARONI**  
und  
**EIERTEIGWAREN**  
deutschböhm - erstklassigstes  
Erzeugniss.  
Hoher Eiergehalt!  
**SAIC-BERGMANN**  
TEPLITZ  
D. B.  
Genussmittel-fabrik

Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

Futterbereitungs-Maschinen



**Häckster**  
Rübensneider  
Schrotmühlen  
Futterdämpfer  
Kesselöfen  
Jauchepumpen

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

**Th. Mayfarth & Co.**

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. 452 10-7

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

3-4 Kronen täglich ständiger Verdienst

durch Maschinenstrickerei im Hause für mein Unternehmen. Vorkenntnisse unnötig, Erlernung einfach und kostenlos, Entfernung Nebensache. Durch Anschaffung meiner konkurrenzlosen Schnellstrickmaschine. Sichere Existenz. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Prospekt von

Strumpfwaren-Gewandindustrie **Andreas Konzak**  
Wien VII., Neubaugasse 76. 627 4-1



Bei Anwendung des von Prof. Dr Erhard Lang erfundenen

**Reform-Petrolith**

ist Jedermann im Stande, mit seiner gewöhnlichen Petroleum-Lampe ohne jedwede mechanische Aenderung einen dem

**GAS-GLÜHLICHT**

gleichkommenden Lichteffect von 70 Normal-Kerzen zu erzielen.

**Gebrauchsanweisung:**

Man reinige gründlich die Lampe, ziehe einen neuen Docht ein, werfe eine **Reform-Petrolith-Patrone** in das mit Petroleum gefüllte Bassin und man erhält nach 6-8 Stunden das schönste Glühlicht.

Nach der chemischen Analyse wurde dieses Präparat von den hervorragendsten Fach-Autoritäten dahin begutachtet, dass das hiermit erzielte Licht absolut keine schädigende Reizung der Sehnerven hervorruft und daher auch vom sanitären Standpunkte bestens empfohlen werden kann.

Preis einer Originalprobe, ausreichend für zirka 3 Monate

**20 Patronen - 1 Krone.**

Gegen vorherige Einsendung von 1 Krone (auch Briefmarken) versende **20 Patronen franko jeder Post-Station.**

General-Depot für Oesterreich-Ungarn:

**KARL KINASTO, Prag-Zizkow.**

623 3-1

Wiederverkäufer bei grossem Rabatt gesucht.

50 Prozent Petroleum-Ersparnis.  
Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Explosionsgefahr ausgeschlossen.  
Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.



Steinerhofer

**Fichtennadel-Salbe**

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, veraltete und neue Wunden, besonders gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Siegel 1 Krone

zu haben in der Apotheke „zum Einhorn“ des Herrn Moriz Paul, Waidhofen a. d. Wbbs, sonst Fichtennadel-Praep.-Fabrik des Karl Jacobi, Graz-Eggenberg, früher Steirerhof bei Kapfenberg. 52110 10

549 13-4

**Bei Keuchhusten**

und bei anderen Arten des Krampf Hustens der Kinder und Erwachsenen bewährt sich nach ärztlichen Berichten als wertvolles und wirksames Praeparat das

**Thymomel Scillae.**

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—  
10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—

Erzeugung und Hauptdepot in **B. FRAGNER'S Apotheke**

k. k. Hoflieferanten, **PRAG** III, Nr 203

ERHÄLTICH IN ALLEN APOTHEKEN.

Achtung auf den Namen des Praeparates, des Erzeugers und die Schutzmarke



548 13-4

**Billige Bettfedern**

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima Daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustlaun K 12.—, von 5 Kilo an franko.

**Fertige Betten**

aus dichtem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppolster K 8.—, 8.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

**Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).** Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

**Husten Sie?**

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

**Gloria-Brust-Caramellen**

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei **Fritz Blamoser**, Kaufmann in Waidhofen a. d. Wbbs. 49715 - 10

Visitkarten sind schnell und billig  
in der Buchdruckerei **A. Honneberg** 71 Wbbs.

**Wien Hotel Belvedere eine wahre Pracht**

der Ausblick auf den schönsten und grössten Park von Wien mit Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Schwäne, Wasserfall, Springbrunnen etc. 200 Zimmer von 1 bis 8 Kronen, Service und elektrisch Licht inbegriffen, Transmel-Quartiere. — Allerlei und größte Bequartierung nach Uebereinkommen beim Schneberg-Aspangbahnhof, Landstraber Gürtel 27. Telefon 9262.

vis-à-vis Staatsbahnhof, Arsenal und Südbahnhof. 604 0-2

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.**

Erfolg für **Anker-Bain-Crepeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schächtlern mit untrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

**Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“**  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Verfand täglich.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

# Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabin's Nachfolger)

Depots bei den Herren Apothekern in: Waldhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Pöchlarn, Wien, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



For Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's

# Aromatische Essenz.

Seit 34 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaftige Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

„zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 — 75.

533 24-6

## Zu herabgesetzten Preisen

sind wegen Auflösung des Lagers bei

# HANS HAYEK

# Herrn-, Damen- u. Knaben-Kleider

zu haben.

## Weihnachtsbescherung gratis!

Ein reizendes Silberföhrchen verteilt die grösste Silber- und Chinasilberwaren-Gesellschaft Rado & Köllsch, Wien I. Rotenturmstrasse 6, gratis an ihre Kunden. Dasselbst können die p. t. Interessenten ihre Geschenke in Teeerdien, Spazierstöcken, Zigarettenboxen, Rauchgarnituren, Aufhängen, Kaffeetassen etc. in der vorteilhaftesten Weise besorgen. Illustrierte Preiskataloge gratis und franko. 608 20-3

Bei Rheumatismus und Neuralgien

mildert u beruhigt die Schmerzen

Bei der Gicht

saugt d. Gelenksanschwellungen auf und ermöglicht die Beweglichkeit der Gelenke

Bei Frostleiden an Händen und Füßen

beseitigt das unangenehme Kribbelgefühl das

Bei Voraussendung K 1.50 wird „1 Tube

„ „ „ 5. — werden 5 Tuben

„ „ „ 9. — „ 10 „

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S Apotheke,

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.

Achtung auf den Namen des Präparates und des Erzeugers!

DEPOTS IN APOTHEKEN.

# Contrheuman

547 13-4

Wortmarke für Mentholosalicy-

liciertes Kastanienextrakt.

1 Tube 1 Krone.

franko geschickt

## „Mir gelingt's.“

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtsiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Säuler, Güter und Gemeindefriede finden Sie schnell und diskret durch meine Vermittlungs-Reform. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. Da ich demnächst in Ihre Gegend komme, verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in den gelesten Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inserate bin stets mit kapitalträchtigen Kapitalisten in Verbindung, daher enorme Erfolge.

S. KOMVEN, WIEN

Geschäftsstelle für Oesterreich der Vermittlungsreform zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc., IV/1, Schwindgasse Nr. 6 (Schwarz überglab).

## Gegen Husten und Heiserkeit

nehme man

# Dr. Sedlitzkys = Gasteiner = Zirbelkiefer-Bonbons

in Beuteln zu 30 Heller.

In Waldhofen zu haben bei Josef Wuchse, Delikatessenhandlung. 584 20-4

Feigen-Kaffee-Fabrik  
ADOLF TSCHEPER  
WIEN

# Imperial Feigenkaffee

mit der Krone  
beste Kaffee-Mischung.  
Überall erhältlich.

# Gratis

liefern wir 10 neueste Stücke (25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines Sprechapparates, für dessen Begehung

# 12 h

täglich genügen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparate, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach alten Meistermodellen, Stralosen, Celli, Mandolinen, Gitarren, Sitarren aller Systeme usw. — Automaten aller Art. Garantie f. beste Qualität. Billigste Preise. Katalog 460 gratis u. frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund  
Wien VI/2

# Sunlight-Seeife

Von größter Reinheit und köstlichem Aroma ist die Wäsche, zu der Sunlight-Seeife verwendet wurde. Man soll deshalb Kinderwäsche nur mit Sunlight-Seeife waschen, da schlechte Seeife die Haut unserer Kleinen reizt und auch deren Wohlbehagen stört.

Auch die Leibwäsche sollte nur mit einer positiv reinen, neutralen Seeife, wie es Sunlight-Seeife ist, gewaschen werden. Ebenso kann Sunlight-Seeife für die körperliche Reinigung mit größtem Vertrauen benutzt werden.

Nicht nur für feine Stoffe, sondern für jegliches Material erweist sie sich bei größtem Reinigungsvermögen als sparsam, weil sie sehr ausgiebig ist.

Der Allgemeine 148 52-14

# Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87  
XVII. Ottakringerstrasse 44  
XVII. Beheimgasse 33

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4. — bis K 2000. — mit und über K 2000. — mit

5% 4 3/4%

Banksteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Kredite für Gewerbetreibende.

Eine gesunde, starke Person wird als  
**Abwascherin**  
für ein größeres Haus aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 591 0-4

Ein Lehrling  
mit guten Schulzeugnissen wird in der Eisenwarenhandlung des  
Karl Haas in Aussen aufgenommen. 618 3-2

**Schottischer Schäferhund**  
1 1/2 Jahre alt, ist billigst zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltungsstelle d. Bl. 601 3-3

Ein tragbarer Sparherd  
ist zu verkaufen bei Herrn Johann Huber, Oberer Stadt-  
platz Nr. 7. 506 0-8

**Vollmildch-Depot**  
aus dem Gute Kröllendorf  
613 3-2 zu haben bei  
**D. Kerpen, Zell a. d. Ybbs.**

Für  
**Weihnachten**  
und  
**Silvester!**

empfeht die Firma  
**KARL WALLY**  
Spirituosen-Erzeugung  
Waidhofen a. d. Y., Freisingerberg 4  
Ananas-,  
Orangen-  
und Rotwein-  
Punsch-Essenz,  
Arak, Kognak, Rum und  
feine Liköre,  
Branntweine aller Arten,  
Tee etc. etc. 606 3-3

**Geld für alle Stände!** 598 6-3  
Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monats-  
rate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vormerk, ohne  
Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-  
Darlehen zu 3 1/2 Prozent. **Philipp Feld**, Bank- und  
Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71.

**Grosse Auswahl von**  
**Ball- und Neujahrs-Karten**

zu den billigsten Preisen  
in schöner, eleganter Ausführung  
nur in  
**HENNEBERGS BUCHDRUCKEREI.**

Zur Weihnachtszeit

empfeht  
**Früchtenbrot**

in feinsten Qualität  
sowie

**Gugelhupfe**

und

**Weihnachtsbäckerei**

**Eduard Pich**

Bäckermeister, Obere Stadt Nr. 19.

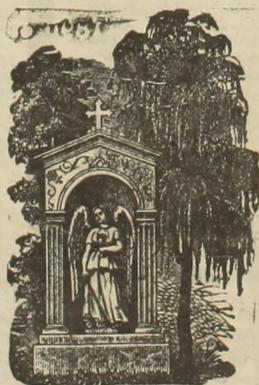
Mehl, Gries und Hülsenfrüchte  
in besten Sorten zu haben. 600 3-3  
Frische Presshese stets vorrätig.

**Steckenpferd- Lilienmilchseife**



Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum. Tägliche Anerkennungs-schreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!  
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke! Steckenpferd!  
Vorkäuflich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.  
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden-Zürich)



**Josef Neu**

beh. geprüft. Steinmetzmeister  
Amstetten  
Wörthstrasse Nr. 1  
vis-à-vis der Pfarrkirche  
empfeht sein reichhaltiges Lager  
von

**Grabdenkmälern  
Schriftplatten etc.**

in schönster Ausführung aus  
Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

**Ausführung und Lieferung**

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner  
Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

**Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in  
Neustadt a. d. Donau**

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

**Reparaturen prompt.**

Freiabgabe gratis und franko.

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN IX SPITALGASSE 19  
DIE SCHÖNSTEN  
**GRAB-MONUMENTE**  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL 15 AUFWÄRTS  
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

**Bahntechnisches  
Atelier**

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis  
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-  
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln  
zu entfernen.

**Zähne and Gebisse**

aus Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken  
(ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** — Anfertigung aller in das Fach  
einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt  
für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

**Feinschmecker** trinken ihren  
Kaffee nur  
mit **Adolf J. Titze's**  
**Kaiserkaffee-Zusatz**  
Fabrik in Linz a. D.

